

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N 360.

Mittwoch den 26. December.

1849.

Weihnachtsbilder

von
Ersi Lehmann.
(Schluß.)

III.

Die Ballnerstraße zog sich breit und lang durch die Mitte der Stadt. Sie bildete mit ihren unzähligen Lichtern in Fenstern und Verkaufsläden ein umfangreiches Sternband, das sich um den dunkeln Himmel des Christabends schlang, der an die ebenfalls nächtlichen Dächer festgewachsen schien. Durch das Gewühl von Wagen und Fußgängern bewegte sich langsam Schritt vor Schritt ein kindliches Geschwisterpaar. Ein Knabe und ein Mädchen, anscheinend von fünf und sieben Jahren, drängten sich mühsam durch das sie bedrückende Getümmel. Der Knabe machte sich nach seinen schwachen Kräften Platz, so gut es gehen wollte. Er führte behutsam die Schwester und wärmte ihr mit liebevoller Fürsorge mit den Vordertheilen seines dürftigen Röckchens die erfrorenen Finger, wenn sie genöthigt waren, zuweilen einen Stillstand zu machen.

„Du mußt die Leute anreden, Fannychen, damit Du etwas bekommst,“ rief er jetzt in dem überlegenen Gefühl der Vormundung der jüngeren Schwester. „Den kleinen Mädchen giebt man lieber, habe ich immer sagen hören, darum sprich Du nur wilst: ach liebes Herrchen schenken Sie mir etwas für meine arme, trunks Mutter, die nichts verdienen kann.“ — „Aber das wäre ja gebittelt,“ erwiderte das Kind mit unterdrücktem Weinen, „und das hat uns die Mutter doch sonst so streng verboten.“ — „Jetzt aber hat sie es uns erlaubt, weil sie wegen Krankheit nicht mehr plätten gehen kann und wir Holz brauchen, denn in der Stube ist es ja so schauerlich kalt, wie Du weißt; auch ist es etwas anderes für sich selbst oder für seine armen Eltern betteln Du kleines Mädchen. Am Weihnachtsabend sind die Leute mitleidig, weil sie vergnügt sind, hat die Mutter gesagt. Thust Du es daher nicht, so muß ich es versuchen, ob mir Jemand etwas geben will.“

Unter diesem Gespräche waren die Kinder eben an eine prächtig beleuchtete Handlung herankommen. Sie traten näher hinzu um sich die zahllose Menge von tausenderlei Spielwaaren, die hinter den hohen Glasfenstern in ihrer Augen lachten, genauer anzusehen. „Sieh hier den kleinen Kanonier,“ rief munter der Knabe, „wie er die Hand an die Kanone legt, um loszudrücken! Ach und dort den prächtigen Frachtwagen! Der ist einmal beladen! Sieh nur, wie die armen Pferde Noth haben, von der Stelle zu kommen. Sie müssen gewiß im Sande waten und da zieht es sich freilich schlecht. Siehst Du wohl ganz hinten, nein nicht da, Fanny, wo du siehst, gerade aus, da wo ich den Finger hinhalte, das schöne Theater mit den Mittermännern?“ Die Schwester hob sich auf die Zehen, um das Beschriebene zu sehen. — „Ach und die wunderschöne Suppe mit den geflochtenen Böpfen, Rudolph, sieh nur, wie sie doch so basteht. Es ist eine Balldame, denn ganz so sah meine Mutter's Dittile aus, als sie zum Balle fuhr. Und die kleine Käse, Fanny, die das Mäuschen verzehrt! Und das nette Kesschen, das sich dort oben schaukelt! Sieh nur, Rudolph, wie es den Apfel festhält, den läßt es nicht wieder fallen.“ Da hob sich die Kleine vor Freude hoch empor, der Knabe vertiefte sich immer mehr in die Herrlichkeiten, die seine Augen schauten, so daß er nicht mehr den Frost in den erstorbenen Gliedern, sie vergaß die Absicht ihrer Ausendung. Ganz in der anziehenden Gegenwart lebend verwechselten sie Bildwerk mit der Wirklichkeit. Die so traten die dargestellten Gegenstände, todte Nachbildungen

aus der Menschen- und Thierwelt, wirklich handelnd auf. Die kindliche Phantasie ließ den unbeweglichen Figuren die ausführende Seele. Glückliche Kindernatur, die so leicht zu fesseln ist! Harmloses Kindesgemüth, in dem der Schmerz keine Härten vorfindet, an denen er sich verschärft! Eure Leiden sind vorbeigehend, eure Freuden wiederhaltig.

„Was wäre euch wohl am liebsten?“ sprach plötzlich eine Stimme hinter ihnen. Erschrocken wandten sich die Kleinen um, sie erwiderten nichts, doch gingen sie sich jetzt wieder an ihrer früheren und einzigen Absicht ihres Ausgangs zu erinnern. Der Herr, der die Frage gestellt hatte, sah mit freundlichen Blicken auf die hübschen Kinder herab, von deren selbstvergessenem Jubel er lange ein unbemerkter Zeuge gewesen war. „Ihr wißt wahrscheinlich nicht, was ihr euch wählen sollt, weil ich keine Antwort erhalte,“ setzte er vertraulich hinzu. „So laßt es euch denn von Euren Eltern besorgen, da wird wohl der Mund geläufiger werden, wie er es vorher war. Komm her, mein Junge, stecke dies in Deine Taschen und verliere mir nichts davon.“ Er zählte dem Knaben mehrere Geldstücke zu, die dieser verklärten Antlitzes empfing. Ihrer selbst unbewußt streckte die kleine Fanny, einem kindlichen Triebe folgend, die kleinen Händchen zu dem gütigen Manne empor, der ihr bereitwillig zwei Münzen darreichte, nachdem er sie in die Höhe gehoben, um ihr liebevoll das blonde Köpfchen zu streicheln. „Nun aber macht eilig, daß Ihr nach Hause kommt,“ bemerkte der freundliche Geber, „denn man wird in nicht geringer Sorge um Euch sein.“ Rudolph vergaß jetzt, die Schwester zu führen, er hielt beide Taschen mit den Händen zu. Die Kleine hielt sich an seinem Aermel fest und sie liefen so schnell, als es ihre Füße und die hemmende Menschenfluth auf der Straße zuließen. Als sie mühselig die vier Treppen zu ihrer mütterlichen Wohnung endlich hinaufgeklommen waren, stürzte Fanny dem Bruder voraus über die Thürschwelle zur besorgten Mutter hinein, die ihren Lieblichen die kraftlosen Arme entgegen streckte. „Mutter, wie haben den heiligen Christ gesehen und er sah ganz so aus, wie in dem heiligen Buche, das Du mir manchmal gezeigt hast, nur die goldenen Reifen über seinem Kopfe konnte ich nicht sehen, weil er einen Hut trug. Aber er war es ganz gewiß, denn er hat mich auch auf seinen Arm genommen, wie der im Buche und beschenkt hat er uns, ohne daß wir gebittelt haben, denn das schickt sich doch einmal nicht, wie Du sonst gesagt hast. Rudolph hat viel, viel Geld, wovon wir Holz kaufen können, und ich habe auch zwei Stück, die sind aber Dein, mein Herzensmutterchen!“ Die Mutter lächelte verklärt und liebkoste dem Kinde, dann aber sagte sie verwelkend: „Seht Ihr denn gar nicht, daß ich Besuch habe?“ Jetzt erst gewahrten die glücklichen Kinder die Töchter ihres Hauswirths, der von der Noth der armen Plätterin unterrichtet, dieselben mit einem großen Korbe hinaufgeschickt hatte, um eine Bescheerung dort zu veranstalten, wo ohne seinen wohlthätigen Eingriff es ein dunkles und kaltes Zimmer und traurige Mienen gegeben hätte.

Die Mädchen legten jetzt Hand an das Werk, die Kinder mußten vor die Thüre. Rasch ging Alles vor sich, bald drang ein blendender Schein durch die kleine Oeffnung des Schlüsselochs, hinter welchem die ungeduldigen Kleinen wechselsweise die aufzustapelnden Reichthümer vor der gesetzmäßigen Zeit zu entdecken strebten. Ein lauter Einladungsruß machte ihrem Sehnen ein Ende. Jubelnd stürzten sie herein, und der Strom ihrer Ausrufungen floß noch geschwinder als vorher vor den geschmückten Fenstern des Verkaufslagers, denn das was sie vor sich hatten, war ja ihr eigen, sie durften es nicht aus der Ferne bewundern,

sie konnten Versuche anstellen, ob es sich damit auch so verhielt, wie sie sich in ihrem kindischen Wahne vorgestellt. Daneben gab es auch etwas für den Magen. Chocoladenfiguren, Pfefferkuchen und Stolle mundeten köstlich, ihr kleines Herz befand sich auf dem Culminationspuncte der gedenkbaren Fröhlichkeit.

Die bestellte Wärterin blieb, eben eintretend, antheilsvoll an der Thüre stehen, die Jungfrauen blickten mit sinnigem Lächeln auf die wort- und freudereichen Kinder, die blasse Kranke auf ihrem weißen Lager richtete den andächtigen Blick zur Höhe, wo ihr Flehen gehört worden und von wo ihr Hilfe durch milde Menschenhände gekommen war. Ueber dies Alles goß der Baum der heiligen Weihnacht seine Verklärung aus — es war ein lebendes Bild, würdig des kostbarsten Rahmens! Die Lichter brannten herab, das Bild ward dunkel, aber die mitwirkenden Personen trugen den Stempel des höchsten Verklärungsschimmers willenslos über auf das bunte Gewirr süßer Christnachtsträume.

Der schwedische Christbaum des Jahres 1632 zu Lindenau.

Die zerstörende Kriegsfackel von Weissenfels bis Leipzig hatte fast alle schönen Ansichten dieser reichen Gegend in Jammer und Elend verhüllt. Der Religionsfanatismus wurde von jeder Seite angefaßt und zum Nachtheil der noch lebenden sittlichen Bewohner Leipzigs und der Umgebung unterhalten. Die Bewohner Frankenlandes, Thüringens und Sachsens liebten und verehrten treu die freisinnigen religiösen Grundsätze des weltberühmten Dr. Martin Luther und waren durch diese Anhänglichkeit vielseitigen Anfechtungen ausgesetzt, daher der große Gewinn der Schlacht von Lützen für die Anhänger Luthers.

Alle Städte und Dörfer lagen voll der barbarischen ausgelassensten Krieger, die Mannszucht war aufgelöst, die Begriffe von Recht und Unrecht hatten einige theils wohlgesinnte, theils nach Ruhm schnaubende Officiere in Händen. Die Stadt Leipzig war nur Soldaten und Soldaten geöffnet, welche mit Lebensmitteln handelten, aber auch diese mußten einen Freischein irgend eines Stationscommandanten aufweisen, sonst konnten sie beraubt oder ohne große Nachfrage getödtet werden.

Alle Hütten und Höfe lagen voll den Armeen nachziehenden Kriegsgesinde; wo noch ein anständiges Haus außer Leipzig aufgefunden werden konnte, lagen Soldaten entweder von den Schweden oder von Wallensteins zertrümmerten Heerhaufen. Die Straße nach Leipzig war so weit wieder hergestellt, daß sie für Reiter und Fußgänger passirbar war. In Leipzig selbst grassirte ein so bösesartiges Kriegsfieber, daß die meisten höhern verwundeten Officiere das Land vorzogen und dem damals sehr ungesunden Leipzig Ballet sagten.

Lindenau lag damals in einem schönen Eichenhain und hatte zwei Förstereien; die Unterförsterei lag im Walde auf der Leutscher Höhe: ein kleines, mit schattigen Eichen umfaßtes Gebäude. Der Unterförster war ein von Aussehen finsterner Mann, allein sein Verstand war verhältnißmäßig sehr ausgebildet, sein Herz vortreflich, die Liebe zu seinen Kindern und Untergebenen von allen Menschen angerühmt. Seine Familie bestand aus 5 wohlherzogen Kindern, 3 Mädchen und 2 Knaben. Die Knaben unterstützten den Förster in seiner Function und die älteste Tochter von 15 Jahren erfüllte Mutterstelle in dem Hause, indem seine treue Hausfrau durch die Kriegspest vor kurzer Zeit dahin gerafft wurde.

Dieser gering besoldete Unterförster hatte schon 6 Wochen zwei hochgestellte verwundete Officiere im Quartier; der ältere Stabs-officier war ein strenger Pappenheimer, der so schwer am Fuße verwundet, daß an eine vollkommene Heilung nicht gedacht werden konnte. Der Jüngere war ein Schwede von hohem Stande und Obrist, ein lieblicher blonder Jüngling mit einem reizenden Körper und gutmüthiger Seele. Derselbe war an der linken Hand durch einen Schuß in der Schlacht von Lützen verletzt und von dem Arzt als genesen am heiligen Abend erklärt.

Obgleich die Witterung sehr ungünstig, so befahl der Obrist die Pferde vorzuführen, um in Leipzig die nöthigen Einkäufe machen zu können, die Dankbarkeit für treue sorgsame Pflege beim Förster und den Seinigen für sich und seinen verwundeten Kameraden zu bezeigen; er befahl zugleich dem Förster eine schöne Fichte fällen zu lassen und mit Erlaubniß des Pastors in die Kirche zu bringen, für Lichter und sonstige Ausschmückung des Christbaums werde er und seine Diener sorgen, damit er nach frommer heiliger schwedischer Sitte mit den Einwohnern das Fest der Geburt Christi zu begrüßen im Stande sei.

Schon hatten die Glocken zu Lindenau die Christnacht angekündigt, als der Obrist mit seinem Bedienten mit Lichtern, Stolle, Pfefferkuchen, Wein und andern werthvollen Geschenken in der Försterwohnung anlangte. Er begab sich sogleich in die Kirche, die Lichter wurden angebrannt, die Glocken ertönten, die Christmette begann unter allgemeiner Freude und Lobgesängen. Alle Anwesenden wurden beschenkt, mit Speise und Getränken versehen, so daß die armen Einwohner durch die Gaben dieses freundlichen gutgesinnten schwedischen Officiers den damaligen Verhältnissen entsprechende Festtage begehen konnten.

Der Obrist betete mit den Dienern bis spät in die Nacht, beschenkte den Förster und die Seinen reichlich, nahm zärtlichen Abschied von seinem anders gesinnten Kameraden und dem Förster, und ritt seiner Ordre gemäß Morgens beim schönen Festgeläute aus Leipzigs Mauern in frommer schwedischer Christensitte seinem Regiment entgegen. H. W.

Mittheilung des Arbeitervereins an die Bewohner Leipzigs,

über das zu gründende Lehr- und Wirthschaftslocal.

Als im vorigen Jahre das freie Vereinsrecht in Sachsen gesetzlich eingeführt wurde, benutzten auch die Arbeiter Leipzigs dasselbe und gründeten aus den frühern Arbeiterversammlungen einen Verein, um in geregelten Zusammenkünften über die wesentlichen Zustände ihrer Existenz, überhaupt über gewerbliche Interessen sich zu besprechen. Der Verein hat diesen Zweck nie aus dem Auge gelassen, und als selbst die Wogen der politischen Bewegung so hoch gingen, daß sie Alles mit fortzureißen drohten, berieth der Verein mit ruhiger Ueberlegung über die politischen Fragen, hielt seine Mitglieder in compacter Masse zusammen und harrete mit entschiedener Ruhe der Dinge, die da kommen sollten, und sicherte, indem er sich nicht von jeder Bewegung fortreißen ließ, sein und seiner Mitglieder Bestehen. Jedoch erkannte der Verein in der Mehrzahl seiner Mitglieder sehr bald, daß, um die Existenz der Arbeiter zu verbessern, ein so loses Band, wie ein einem Jeden beliebig zugänglicher Verein ist, nicht genüge, daß das bloße Debattiren die Mitglieder auf die Dauer nicht, selbst nicht für die heilsamsten Zwecke zusammenzubalten vermöge, und man daher eine Form suchen müsse, die, indem sie auf der einen Seite Opfer an Zeit und Geld verlangt, auf der andern Seite aber auch materielle und gesellschaftliche Vortheile biete, und so den sich anschließenden ein werthvoller dauernder Vereinigungspunct werden könne.

Der Verein fand, daß in der practisch ausführbaren Lösung der socialen Frage die Verbesserung der gewerblichen Interessen allein liege, weil von keiner andern Seite nach Bedürfniß abgeholfen werden könne, und fand, daß die von dem dormaligen sächsischen Ministerium anempfohlene Association der einzige Weg sei, diesem Bedürfnisse zu entsprechen.

Es traten deshalb im October v. J. eine Anzahl Mitglieder des Vereins zur Bildung von Associationscassen zusammen, um durch regelmäßige Beiträge von wöchentlich 1 Ngr. im Minimum sich ein Capital zu sammeln und dieses Capital zur Errichtung von gewerblichen Associationscassen zu verwenden, um auf diesem Wege seinen Mitgliedern mit der Zeit das Nöthige an Arbeit und Verdienst zu sichern. Dabei wurde festgestellt, daß Capital und Zinsen von den Mitgliedern innerhalb 10 Jahren nicht zurückgezogen werden können, und daß nach Ablauf der 10 Jahre es der Gesellschaft vorbehalten bleibe, über die daraus hervorgegangenen Anstalten weiter zu verfügen, ohne sie jedoch aufzulösen. Man faßt daher den Verein als die Vorschule für diejenigen Arbeiter auf, welche in diese Associationscassen eintreten wollten, indem das Unternehmen nur dann bestehen kann, wenn das einzelne Mitglied vollkommen klar über die höhern Zwecke der Association ist.

Um nun dieser Vorschule eine dauerhafte Grundlage zu geben, um in ihr den Arbeiter in wissenschaftlichen Dingen weiter auszubilden und ihn daran gewöhnen zu können, sich nicht von jeder äußern Aufregung fortreißen zu lassen, wurde für nöthig gefunden, ein Local eigenthümlich zu erwerben, wo die nöthigen Räume sich vorfinden, um dem Arbeiter die verschiedenen Lehrfächer und die ihnen auf bekannte höchst dankenswerthe Weise geworden Bibliothek zugänglich zu machen; überhaupt aber ihnen einen Aufenthalt bieten zu können, wo sie außer der Arbeitszeit, wenn die Werkstätten von den Meistern geschlossen sind und es ihnen ihre Umstände nicht erlauben, Geld auszugeben, sich mit etwas nützlichem beschäftigen und endlich zu ihrem eignen Besten und dem

des Ge
in Wi
Es
rung
Wirtsh
auf der
Aufbr
bat ma
regieru
8000
haber
jenigen
nehmen
bildung
billigere
pflichtu
Beitrag
gläubig
scheine

Die
diesem
anerkan
aus der
d. Bl.
rung d
mit G
pachtwe
dem W
Bewoh
Unterne
der Ar
auf der
obwalte
sein, s
dieses e
lichkeit
und pa
kennen
wir, le
erwach
bringen
würden
eheliche
willig
Wirken
pflichte
über se

*)

Die

Ph
nischen
zum g
Natur
die un
Elektri
anand
es sei
der So
wirkun
reits d
D
tismu
graphi
führun
In
Teleg
*)
Kalend
durch

des Gesamtunternehmens gelegentliche Verzehrungen billiger als in Wirthshäusern bestreiten zu können.

Es wurde zu dem Ende beschlossen, bei der hohen Staatsregierung um die Genehmigung, ein Versammlungs-, Lehr- und Wirthschaftslocal errichten zu dürfen, nachzusuchen. Weil aber auf dem Wege der Ansammlungen von kleinen Beiträgen die Aufbringung des dazu nöthigen Capitals zu lange dauern würde, hat man, um den Zweck früher zu erreichen, die hohe Staatsregierung gleichzeitig um die Genehmigung, eine Anleihe von 8000 Thlr. durch Ausgabe von Schuldscheinen, auf jeden Inhaber lautend, machen zu dürfen, und es entschlossen sich diejenigen Arbeiter, welche bereits hier einen festen Wohnsitz haben oder zu nehmen gedenken, ferner diejenigen, welche für sich eine bessere Fortbildung für unumgänglich notwendig halten und sich selbst eine billigere Lebensweise zu verschaffen beabsichtigten, durch die Verpflichtung, ihre nach den Statuten regelmäßig fortzusteuenden Beiträge binnen 10 Jahren nicht zurückzuziehen, den Darlehensgläubigern gegenüber die Garantie für den Werth der Schuldscheine zu übernehmen.

Die hohe Staatsregierung hat nun auch die Genehmigung zu diesem nützlichen Unternehmen erteilt, die Statuten des Vereins anerkannt, überhaupt die Ausführung des Planes angeordnet, wie aus der Bekanntmachung des Rathes der Stadt Leipzig in Nr. 330 d. Bl. zu ersehen ist. Der Verein wird nun, um die Ausführung des Planes so schnell wie möglich ins Leben zu rufen, mit Genehmigung der hohen Staatsregierung vorläufig ein Local pachtweise übernehmen und die Ausgabe der Schuldscheine auf dem Wege der Subscription eröffnen; wir hoffen, daß sich die Bewohner Leipzigs an diesem für die Arbeiter so ersprießlichen Unternehmen recht zahlreich betheiligen werden, da der Zweck von der Art ist, durch Bildung der Arbeiter auf die Stufe zu heben, auf der alle irrigen Vorurtheile, welche bis jetzt gegen dieselben obwalteten, gänzlich zu beseitigen; wir werden stets stolz darauf sein, sagen zu können, Leipzigs Bürger trugen zur Gründung dieses ersten derartigen Instituts und zu dessen mit Wahrscheinlichkeit voraussehenden heilsamen Folgen kräftig, einsichtsvoll und patriotisch bei, und wir werden dies um so dankbarer anerkennen und uns dessen um so würdiger zu machen suchen, je mehr wir, lediglich auf die nur allmählig aus unsern kleinen Ersparnissen erwachsende Betriebssumme angewiesen, die Erfüllung unseres dringendsten Bedürfnisses noch in weite Ferne hinausgerückt sehen würden. Der Verein selbst wird in der Folgezeit, wenn die vertheilte Redaction demselben ihre Spalten zu öffnen sich bereitwillig findet*), in gewissen Zeiträumen sichere Berichte über sein Wirken, so wie über erfolgte Resultate abzustatten sich für verpflichtet halten, um dem wohlwollenden Publicum eine Uebersicht über seine Bestrebungen möglich zu machen.

Namens des Arbeitervereins
Der Vorstand.

*) Sehr gern. D. Red.

Die Fortschritte in der Physik im verflossenen Jahre*).

Physik und Chemie sind die Grundlagen der gesammten technischen Gewerbe, und die Fortschritte, welche sie machen, treffen zum größten Theile auch in beiden zusammen. Besonders zwei Naturerscheinungen sind es, welche seit einer Reihe von Jahren die ungetheilteste Aufmerksamkeit aller Physiker beschäftigen, die Elektrizität und der Magnetismus. Beide sind so innig mit einander verschwistert, daß die Vermuthung ganz natürlich erscheint, es sei die eine die Grundursache der andern. Während es nun die Sache der Physiker ist, zu bestimmen, wo dieses reiche Feld der Forschung seinen Anfang nimmt, wie die zahlreichen Wechselwirkungen zu erklären sind, ist Elektrizität und Magnetismus bereits den technischen Gewerben anheimgefallen.

Die bedeutendste, einflussreichste Anwendung des Elektromagnetismus ist, wie oben erwähnt, die der elektromagnetischen Telegraphie, die eine ungemein reiche Anzahl von verschiedenen Ausführungsarten gefunden hat.

In Bezug auf die Einflüsse, denen die elektromagnetische Telegraphie bei Gewittern unterliegt, sind interessante Beobach-

tungen von Casselmann gemacht worden. Man hatte bemerkt, daß die Zeiger der Telegraphen während sehr naher Gewitter, aber nur bei Blitzen, um mehrere Buchstaben weiter rückten. Aus dieser Thatsache schloß Casselmann, da das Fortrücken der Zeiger nur durch mehrere nach einander den Telegraphendraht durchlaufende Ströme hervorgebracht werden kann, daß ein Blitz eine größere Reihe von elektrischen Ausgleichungen sei, worauf auch die Zickzackform derselben hinweise, so wie die Veränderungen in der Stärke des Donners vielleicht daraus zu erklären seien.

Eine Unterabtheilung jener Wissenschaften, die Elektrodynamik, die Ampère zuerst begründete, ist in neuerer Zeit der Gegenstand genauerer Untersuchungen geworden, als sie es je war. Die feinsten, empfindlichsten Instrumente sind nöthig, um bei so überaus kleinen Wirkungen genaue Beobachtungsergebnisse zu erhalten. Die Anerkennung der möglichsten Genauigkeit und Zweckmäßigkeit hat das Elektrodynamometer, welches M. Leyser in Leipzig herstellt, gefunden. Es besteht aus zwei galvanischen Leitern, deren Wechselwirkung aufeinander zu beobachten ist. Diese Leiter sind zwei dünne, mit Seide überspannene Kupferdrähte, welche spiralförmig auf cylindrische Rahmen aufgewunden sind. Der eine umschließt einen freien Raum, der groß genug ist, daß der andere Ring darin Platz hat und sich frei bewegen kann. Geht nun durch diese beiden Bervielfältigungen ein galvanischer Strom, so wird der eine auf den andern ein Drehungsmoment ausüben, welches dann am größten ist, wenn die Mittelpunkte beider Ringe zusammenfallen, ihre Seiten rechtwinklig zu einander stehen und folglich der gemeinschaftliche Durchmesser die Drehungsachse ist. Die Hauptaufgabe war nun die, dem Ringe, der sich drehen soll, eine solche Aufhängung zu geben, daß eine Drehung bei dem geringsten Anstoße erfolgen mußte. Dieses Ergebnis hat Ampère mit seinen Instrumenten nicht erreicht, da er sie in zwei Spitzen sich drehen ließ, die wegen der Reibung durchaus keine freie Bewegung zu lassen. In dem neuen Instrumente ist die Aufhängung mit zwei langen dünnen Drähten, nach Art der Gauß'schen Bifilar-magnetometer bewerkstelligt, welche zu gleicher Zeit dazu dienen, den Strom in den beweglichen Multiplicator zu leiten und andererseits abzuführen. Dieselben Leitungs- und Aufhängungsdrähte dienen nun auch noch zur Messung des Drehungsmomentes, welches jeder Drehung des Ringes entspricht, indem es in einem regelmäßigen Verhältnisse zu dem Drehungswinkel steht. Da diese Art der Aufhängung mit gar keiner Reibung verknüpft ist, so kann man das Gewicht der Rolle bedeutend vergrößern und durch einen langen Draht eine starke Bervielfältigung erhalten, und aus demselben Grunde können mit diesem Instrumente, wenn ein Spiegel angebracht wird, die feinsten optischen Messungen vorgenommen werden.

Ein anderes physikalisches Instrument, das ebenfalls zu sehr subtilen Messungen dient, ist das Photographometer von Claudet, zum Messen der Dichtigkeit der chemisch wirkenden Sonnenstrahlen unter allen atmosphärischen Zuständen, so wie der Wirkung dieser Strahlen auf die verschiedenen photographischen Präparate zum Vergleiche der Empfindlichkeit derselben.

Eine neue Einrichtung für Barometer hat Lefranc gegeben, die zum Zwecke hat, den luftleeren Raum vollkommen zu erhalten. Zu diesem Ende läßt er das kurze Ende des Heberbarometers konisch zulaufen bis zu höchstens 1 Millimeter Oeffnung. Ueber dieses spitze Ende kommt ein Korkring, auf den ein Glasrohr aufgesetzt wird, der wenig über der Barometeröffnung sich verengt. Die Röhre wird, nachdem sie gehörig behandelt ist, um einen luftleeren Raum zu erhalten, und die zweite Röhre, wie oben beschrieben, darauf gesetzt, umgekehrt, so weit, daß das Quecksilber oben anschlägt, und dann so viel nachgegossen, daß es bis in die Verengung über der kleinen Schenkelöffnung steht. Mit dem Vorzuge, der Luft keinen Zutritt zur Leere zu gestatten, hat dieser Barometer noch den, daß beim schnellen Steigen ein Zersprengen nicht leicht vorkommen kann, da das Quecksilber durch die kleine Oeffnung nur langsam nachtreten kann.

Eine neue Art Barometer, baromètre anéroïde genannt, besteht aus einer luftleer gemachten Metalldose, deren oberer Deckel so dünn ist, daß er dem atmosphärischen Drucke nachgiebt, so daß er sich dem Boden nähert oder sich davon entfernt. Durch diese Bewegung setzt er einen Zeiger in Umlauf, der auf einem erfahrungsmäßig getheilten Gradbogen den entsprechenden Luftdruck anzeigt.

Eine interessante Mittheilung hat Buchanan über Messungen gemacht, die zum Ziele hatten, den Salzgehalt des Seewassers an verschiedenen Orten und in größern und geringern

*) Aus dem bei J. J. Weber hier erschienenen „Illustrirten Kalender“ auf 1850, der auch in diesem Jahre, wie in den früheren, durch Reichhaltigkeit und Bedeutsamkeit seines Inhalts sich auszeichnet.

Tiefen des Oceans zu bestimmen. Er wandte zu diesen Bestimmungen, nachdem er früher auf andere Art verfahren war, zuletzt und mit bestem Erfolge ein Aräometer an. Es glich dieses im Wesentlichen einem sonst gebräuchlichen Weingeist-Aräometer und war so zugerichtet, daß es im Seewasser gerade bis unter die Kugel einsank. Eine sehr dünne Scala von Eisenbein oder Fischbein, welche an der Spindel befestigt war, diente zur genauen Ablesung des verlangten Salzgehaltes, der dem specifischen Gewichte jedesmal proportional ist. Für die mittlere specifische Schwere des Seewassers in den nördlichen Meeren wurde, wenn man die des Süßwassers mit 1000 bezeichnet, 1026,7 gefunden, und unter dem Aequator war sie 1028.

Sehr folgenreich kann die von Grove gemachte Entdeckung werden, daß es möglich ist, das Wasser vermittle Wärme in seine Bestandtheile zu zerlegen. Denke man sich, daß es möglich würde, Wasser in großen Mengen in seine Theile, Wasserstoff- und Sauerstoffgas, zu scheiden, diese dann als Gemisch zu Beleuchtung und Heizung zu benutzen, so würde dies das ganze Wesen dieser beiden ausgedehnten Felder technischer Thätigkeit umzuschaffen im Stande sein. Eine Reihe von Versuchen mit dem Eudiometer, die bekanntlich zum Zwecke haben, das Verhältniß des Sauerstoffgases zum Stickstoffgas in der atmosphärischen Luft zu bestimmen, führt Grove zu der Ueberzeugung, daß es vermittle Wärme möglich sei, das Wasser in seine Bestandtheile zu zerlegen. Er änderte seine Vorrichtung zur näheren Untersuchung dieser Annahme ab, da bei dem Eudiometer die Einwirkungen des Galvanismus noch mit in Rechnung gezogen werden mußten. Auf Grund vollständig seine Annahme bestätigender Versuche baute er eine Vorrichtung, womit er eine ununterbrochene Gasentwicklung aus dem Wasser erzielte, die nach analytischer Untersuchung ein Gasgemisch von 70 Theilen Sauerstoff-Wasserstoff und 30 Theilen Stickstoff ergab, welcher letztere der dem Wasser beigemischten Luft zuzuschreiben ist.

Es geht aus diesen Versuchen hervor, daß das Wasser bei einer gewissen Temperatur weder in flüssigem, noch in dampfförmigem Zustande bleiben kann, sondern sich in seine Bestandtheile auflöst. Daß diese als eine Mischung aus dem Verfahren hervorgehen, ist die mögliche Ursache einer längeren Verzögerung der technischen Anwendung dieser großen Entdeckung, die aber ohne Zweifel bis zu diesem Ziele sich vervollständigen lassen wird.

Bei den überraschenden Ergebnissen physikalischer Forschungen, die mit überwältigender Sprache den Menschen von der unendlichen und auf Weisheit begründeten Ordnung aller Erscheinungen in dem Weltleben überzeugen, die ihn sehen lassen, wie Alles, was Bewegung hat, was sich verändert in Form, Farbe oder Gliederung, Folge und zugleich Ursache für eine weitere Umgestaltung ist, muß es Wunder nehmen, daß die physikalischen Wissenschaften, denen Nichts an Reichhaltigkeit sowohl des bereits Erforschten, als auch des noch zu Suchenden gleichkommt, von verhältnißmäßig so Wenigen wirklich gekannt und gepflegt werden. Es sollte Jeder es sich angelegen sein lassen, sich zu belehren über den Zusammenhang der Erscheinungen, die Tag für Tag vor seinen Augen in der Natur sich erneuern. Besonders aber sollten Physik, Chemie und die ihnen nothwendigen Nebenfächer mit größerer Liebe in den Schulen gepflegt werden. Wie keine andere Wissenschaft, bildet die Naturlehre den Verstand dadurch, daß sie Alles zu beweisen sucht, was unklar erscheint, und das Herz durch den großen Blick, den sie dem Menschen in die Tiefen und Höhen der ganzen Schöpfung eröffnet.

Schriftstellerverein.

In der letzten diesjährigen Sitzung des hiesigen Schriftstellervereins hielt Dr. Kühne die Gedächtnisrede auf Herlossohn. Dr. Fließbach gab über eine Vereinbarung in Sachen deutscher Rechtschreibung seine Vorschläge der Besprechung anheim. Prof. Wuttke stattete Bericht ab über die Ergebnisse des Albums fürs Erzgebirge. Der Ertrag des Buches belief sich bis jetzt auf etwa 550 Thlr., welche Summe den Bedürftigen im Gebirge theils in Naturallieferungen, theils baar zugestellt wurde. Der Rest konnte noch mit 90 Thln. an den gefälligen Vermittler, Pastor Uhlmann in Breitenbrunn, als Festgabe für die Armen versendet werden. Der Verein beschloß dem Herrn Avenarius für die eben so uneigennützig wie freundliche Führung des buchhändlerischen Theiles in der Geschäftsfache schriftlich seinen Dank auszusprechen. — Als neue Ausschussmitglieder des Schriftstellervereins wurden die Mitglieder Kaiser, Kühne und Wuttke erwählt.

Verantwortlicher Redacteur: Professor Dr. Schletter.

Gottesdienst.

Heute am zweiten Weihnachtsfeiertage predigt in der Nicolaikirche Vesper um 2 Uhr: Herr Cand. Schulze.

Berliner Börse, am 24. December.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Amsterd.-Rotterd.	49	—	N. Schl. Pr. III. Ser.	52	103 1/2
Berg-Märkische	—	41	Nordb. Fried. Wlh.	48	45 1/2
d°. Priorit.	5	100	Nordbahn (K. F.)	48	—
Berl.-Anh. A. u. B.	—	89 1/2	Oberschles. A.	3 1/2	105 1/2
d°. Prior.-Actien	4	—	d°. Prioritäts.	4	—
Berlin-Hamburg.	—	82	Oberschles. B.	3 1/2	106
d°. Prior.	4 1/2	—	Potsdam-Magd.	—	66 1/2
d°. d°. II. Ser.	4 1/2	—	d°. Oblig. A. u. B.	4	93
Berlin-Stettin	—	107 1/2	d°. Prior.-Oblig.	5	101 1/2
d°. Priorität.	—	105	Rheinische	—	43
Breslau-Freib.	4	—	d°. Priorität.	4	—
d°. Prior.	4	—	d°. Preference	4	—
Chemnitz-Riesa	5	—	d°. v. Staat gar.	3 1/2	—
Cöln.-Minden	3 1/2	—	Sächs.-Baiersche	4	—
d°. Prior.	4 1/2	—	Stargard-Posen	3 1/2	84 1/2
Cracau-Oberschl.	4	69	Thüringische	—	63 1/2
d°. Prior.	4	—	d°. Priorit.	4 1/2	98
Düsseld.-Elberf.	—	77 1/2	Wilh.-Bahn	—	63 1/2
d°. Priorität.	4	—	d°. Priorit.	5	—
Kiel-Altona	—	—	Zarskoie-Selo	—	—
Magdb.-Halberst.	4	—			
Magdb.-Wittenb.	4	57 1/2			
Mail.-Venedig	4	—			
Niederschl.-Mk.	3 1/2	—	Preuss. Fonds.		
d°. Priorität.	4	—	Freiw. Anleihe	5	106 1/2
d°. d°.	5	—	Bank-Antheile	—	92 1/2
			Pr.St.-Sch.-Sch.	3 1/2	88 1/2

Bei geringem Geschäftsverkehr erlitten die Fondscourse nur wenig Veränderung, von Eisenbahnactien wurden Berlin-Anhalter und Magdburg-Wittenbergese höher bezahlt.

Berlin, 24. Dec. Getreide: Weizen poln. 50-56. Roggen loco 26 1/2-27, pr. Dec. 26 1/2-26, pr. Frühjahr 27-26 1/2. Hafer loco 18 1/2-19, pr. Frühjahr 15. Gerste loco 16, kleine 20-25. Mühl loco 13 1/2, pr. Dec.-Jan 13 1/2-14, Jan.-Febr. 13 1/2-14, Febr.-März 13 1/2, März-April 13 1/2-13, April-Mai 13-12 1/2. Spiritus loco ohne Faß 14, mit Faß 14, pr. Dec. 14 1/2-14, pr. Frühjahr 15 1/2-15. Bei sehr stillem Geschäft im Preise unverändert.

Paris den 22. December.	
5% Rente baar	81. 65
	pr. Ultimo 81. 65
3% " "	58. 25
	pr. Ultimo 58. 25
Nordbahn 458 75	Bankactien 2445 —

London den 21. December	
3% Consols baar und auf Rechnung	96 1/2

Tageskalender.

Eisenbahnzüge nach
Dresden: 6 U. Morgens, 12 1/2 U. Mittags, 5 U. Nachm.
Paßzüge 10 U. Vorm. (bis Dschag 5 1/2 U. Abends). Von Riesa und Dschag früh 6 Uhr.
 Anschluß von Dresden nach Pirna: 8 Uhr früh, 1 Uhr Mittag, 5 Uhr Nachm., 10 Uhr Abends.
 " Dresden nach Görlitz 6, 10, 1 1/2, und 5 Uhr.
 " Görlitz nach Breslau 1 Uhr 30 Min. Nachm., nach Wien 5 1/2 früh.
 " Löbau nach Zittau 9 1/2 U. Vorm., 12 1/2 U. Mittag, 7 1/2 U. Abends.
 " Riesa nach Döbeln und Zimmritz 8 Uhr Morgens, 2 1/2 Uhr Nachm., 7 Uhr Abends bis Döbeln.
 Berlin über Rödertau (Riesa): früh 6 U. und Mittag 1 U.
 Berlin über Cöthen 6 1/2 U. früh und 12 Uhr Mittag.
 Zwickau und Hof: 7 U. früh, 12 U. Mittag, 5 U. Nachm.; mit letztem Zuge findet eine durchgehende Fahrt nach Nürnberg und München statt.

Magdeburg: 6 1/2 U. früh, 12 U. Mittags, 5 U. Nachm.; Güterzug mit Personenbeförderung nach Magdeburg und auch direct nach Eisenach und Cassel 7 1/2 U. früh, 6 U. Abends bis Eöthen.

Anschluss von Halle nach Eisenach 6 U. früh, nach Eisenach und Cassel 9 U. früh, 2 1/2 U. Nachm., 8 1/2 U. Abends bis Erfurt.

Eöthen nach Bernburg 5 1/2 U. früh, 2 1/2 U. Nachm., nach Bernburg 7 1/2 Uhr Abends, nach Wittenberg 7 1/2 U. Abends

Magdeburg nach Halberstadt, Braunschweig, Hannover, Harburg, Bremen, Minden 10 1/2 Uhr Vorm.

nach Halberstadt, Braunschweig, Hannover 1 1/2 Uhr Nachm.

nach Halberstadt, Braunschweig, Hannover, Harburg, Bremen, Köln 2 1/2 U. Morgens.

Museum (Petersstraße Nr. 41) 8 U. Morgens bis 10 U. Abends.
Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt, Kaufhalle, 10 - 3 U.
Theater. (51. Abonnementsvorstellung.)

Zum ersten Male:

Die Komödie der Irrungen,

Lustspiel in 3 Acten von W. Shakespeare, für die Bühne eingerichtet von K. von Holtei.

Personen:

- | | |
|---|-----------------|
| Sitruus, Herzog von Ephesus, | Herr Stürmer. |
| Negron, Kaufmann aus Syrakus, | „ Limbach. |
| Antipholus von Ephesus, Zwillingbrüder und | „ v. Dhegraven. |
| Antipholus v. Syrakus, Söhne des Negron, | „ v. Kelowosky. |
| Dromio v. Ephesus, Zwillingbrüder u. Sels: | „ Guttmann. |
| Dromio v. Syrakus, von der beiden Antipholus, | „ * * * |
| Balthasar, | „ Saalbach. |
| Pietro, Kaufleute, | „ Schrader. |
| Anten o, | „ Wille. |
| Angelo, Goldschmidt, | Herr Paulmann. |
| Doctor Zwick, Schulmeister und Beschwörer, | „ Ballmann. |
| Ein Kerkermeister | „ Hofmann. |
| Ein Gerichtsdiener | „ Renner. |
| Ein Diener Adriana's | „ Klemm. |
| Adriana, Gattin des Antipholus von Ephesus, | Fräul. Schäfer. |
| Lucianna, deren Schwester, | Fräul. Sey. |
| Julia, eine Wittwe, | Frau Hoff. |
| Nemilia, Kebskinn, Negrons Gattin, | Frau Gise. |
| Gerihtsdienet. Befolge des Herzogs. Wachen. Diener. Volk. | |

Hierauf, zum ersten Male:

Die Zillertaler,

Liederspiel in 1 Act nebst Musik von J. F. Neesmüller.

Personen:

- | | |
|---|------------------------|
| Fritz Klarenbach, ein junger Kaufmann, | Herr von Dhegraven. |
| Härtner, Gerichtschreiber, | „ Saalbach. |
| Blasius, Brauereisohn, | „ * * * |
| Silberfanzel, | Herr Hoff. |
| Kathl, seine Tochter, Tyroler Auswanderer | Frau Günther-Bachmann. |
| Käsefritz, Birnh, im schlesischen Ziller- | Herr Ballmann. |
| Eppel, sein Bub, thale, | Leontine Paulmann. |
| Dittertonell, | Herr Genh. |
| Hilfenapf, | „ Wille. |
| Hafelzeppel, | „ Schmeißer. |
| Waserleui, | Fräul. Dienelt l. |
| Robinsandl, | „ Thämmel. |
| Tyroler und Tyrolerinnen. Kinder | |

Scene: Im Riesengebirge.

*** Dromio von Syrakus und Blasius — Herr Neesmüller, vom Thalia-Theater zu Hamburg, als Gast.

Zwanzig Thaler Belohnung.

Bekanntmachung. Aus der Hofstube eines in der großen Fleischergasse alhier gelegenen Grundstückes sind — wahrscheinlich in der Nacht von gestern zu heute — folgende Effecten, nämlich:

- 2 Deckbetten von roth und weiß gestreiftem Barchent,
 - 1 Unterbette von dergleichen,
 - 3 dergleichen Kopfkissen,
 - 1 Deckbettauflage von weißer Leinwand, C. L. M. gezeichnet,
 - 1 dergleichen mit baumwollenem Unterblatt, und
 - 2 weißleinene, C. L. M. gezeichnete Betttücher,
- mit-eist Nachschlüssel verwendet worden.

Wir ersuchen Jedermann, welcher irgend eine, auf die Entdeckung des Diebes und Wiedererlangung des Gestohlenen hin-führende Auskunft zu geben vermag, um schleunige Anzeige, und bemerken, daß die Bestohlene für Denjenigen eine Belohnung von **Zwanzig Thalern**

bestimmt hat, welcher uns zuerst solche Umstände anzeigen wird, in deren Folge die Entdeckung des Diebes und die Wiedererlangung des Gestohlenen gelingt.

Leipzig den 24. December 1849.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Stengel, Pol.-Dir.
Kermes, Act.

Drei Thaler Belohnung.

Bekanntmachung. Erstatteter Anzeige zufolge ist am Abende des 20. dieses Monats aus einem in der Hainstraße hier gelegenen Hause

ein von seinem schwarzen Luche gefertigter, durchaus mit Seide gefütterter Ueberziebrock, dessen Henkel abgerissen war, entwendet worden.

Indem wir um sofortige Anzeige aller in Bezug auf diesen Diebstahl etwa gemachten Wahrnehmungen bitten, bemerken wir, daß der Bestohlene Denjenigen eine Belohnung von **Drei Thalern**

zugewährt hat, welcher uns zuerst solche Mittheilung machen wird, in deren Folge es gelingt, den entwendeten Rock wieder zu erlangen.
Leipzig den 25. December 1849.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Stengel, Pol.-Dir. Falck, Act.

Bekanntmachung.

Aus einer in der Frankfurter Straße hier gelegenen Wohnung ist am 12. oder 13. d. Mts.

ein schon getragener großer Ueberziebrock von russisch grünem Luche, mit weiß und schwarz carrirtem Lama-zeuge gefüttert, auch mit Pappentaschen und mit großen schwarzen Hornknöpfen versehen,

weiter in der 5. Abendstunde des 22. d. Mts. von der Thür eines an hiesigem Raschmarke gelegenen Gewölbes eine neue graue wollene gestrickte Frauenjacke mit rother Einfassung entwendet worden.

Wir ersuchen hierdurch Jedermann, welcher über den Dieb oder den Verblieb des Gestohlenen irgend eine Auskunft geben kann, schleunigst Anzeige bei uns zu erstatten.
Leipzig, den 24. Dec. 1849.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Stengel, Pol.-Dir. Kermes, Act.

Local-Veränderung.

J. A. Hietels

Stickerei - Manufactur

befindet sich jetzt

Central-Salle Nr. 29.

Das mir in meinem frühern Locale (Rosenthalgasse Nr. 9) geschenkte Vertrauen, wofür ich ergebenst danke, bitte ich mir auch in mein neues zu übertragen.

Durch Neuheiten, so wie durch solide Bedienung werde ich stets dasselbe zu rechtfertigen bemüht bleiben.

Leipzig im December 1849. **J. A. Hietel,**
Central-Salle Nr. 29.

Anzeige.

Friedrich August Köschke,

Zahnarzt,

Petersstraße 16, 1 Treppe, gegenüber dem Hotel de Daviere, empfiehlt seine in schönster Auswahl erhaltenen englischen Zähne zu kleinern und größern Garnituren, welche schmerzlos und unter Garantie der Haltbarkeit aufs Täuschendste nach seinen in jeder Zahntechnik gemachten 20jährigen Erfahrungen eingesetzt werden. Auch werden angegangene Zähne mit dem bewährtesten Substanzen so ausgefüllt, daß sie noch lange oder für immer erhalten werden können.

**Großer Ausverkauf.**

Während der diesmaligen Messe
am Markt in der alten Waage, Ecke der Katharinenstraße,
 werden wegen zu großer Anhäufung des ohnehin sehr reichhaltigen Lagers die auf hiesiger Messe schon seit Jahren bekannte elegante, nur von niederl. Stoffen nach dem allerneuesten Modenjournal sehr dauerhaft gearbeitete wie dacatirte und gekrumpfene

Berliner Herren-Anzüge

50 % unter dem wahren Werthe **ausverkauft** werden, die Preise sind daher so lockend, daß jede Concurrrenz, unter welchem Vorwand sie auch erscheinen mag, weichen muß.

Zum Beweis dieser Preis-Courant:

- | | |
|---|--|
| 1 stark wattierter Burnus oder Paletot von 3 $\frac{1}{2}$, 4, 4 $\frac{1}{2}$ —5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. | 1 feiner Tuchoberrock oder Frack von 6 $\frac{1}{2}$, 7—10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. |
| 1 do. extrafeiner von feinem niederl. Tuche 6 $\frac{1}{2}$, 7, 8—10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. | 1 schwere echt engl. Buckskinhose von 2 $\frac{3}{4}$, 3, 4—5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. |
| 1 do. das Allernobelpste für die jetzige Saison, als helle Petersham, Castorins, Duffels, Pilots von 8 $\frac{1}{2}$, 9, 10—15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. | 1 dreidoppelt watt. Schlaf- oder Hausrock v. 1 $\frac{1}{2}$, 2, 3—6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. |
| 1 schwerer heller oder dunkler Salmuckrock von 4 $\frac{1}{2}$, 5—5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. | 1 elegante Weste in Atlas, Sammet, Delin etc. 1 $\frac{1}{4}$, 1 $\frac{1}{2}$, 2, 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. |

Kapuzen, Griechen, Mäntel, Knabenanzüge, Jagd-, Comptoir- und Hausröcke zu ganz soliden Preisen.

Nur in der alten Waage am Markt, Ecke der Katharinenstr.,

Berliner Hauptfabrik von Adolph Behrens.

NB. Eine Partie seidene Herren-Shawls und Tücher sollen spottbillig fortgegeben werden.

Patent-Gummischuhe mit Ledersohlen

in größter Auswahl und neuester Façon im Fabriklager von **Seop. Chr. Weglar, Brühl, Leinwandhalle Nr. 3 u. 4.**

Eduard Sachsenröder


empfehlen sein Lager bester **Böhm. Patent-Braunkohlen, Zwickauer und Dresdner Steinkohlen** zu billigsten Preisen.


Außer in meiner Niederlage im L.-D. Bahnhofs, Eingang Bahnhofsäßchen, können Bestellungen in den angebrachten Zettelkasten niedergelegt werden bei

Herrn **Veronelli**, Hainstraße Nr. 16,
 = **G. F. C. Müller**, Grimma'sche Straße Nr. 16,
 Ecke des Neumarktes und der Grimma'schen Straße Nr. 8,
 = **Klostergasse, alte Post Nr. 17.**

Chocolade.

Präsent-Chocolade in eleganten Bonbonniären, feinste **Leipziger Vanille-** und **Gewürz-Chocoladen** von vorzüglichster Qualität empfiehlt zu den billigsten Preisen die
Dampf-Chocoladen-Fabrik von Albert Wille, Salzäßchen Nr. 6.

 Eine Auswahl böhmische Fasanen und Hasen; auch erhielt ich 20 Stück ganz große fette Truthähne zum Verkauf.
Theodor Schwennicke.

 Frischer Seeborsch, neue Messinaer süße Apfelsinen,
 bei **Theodor Schwennicke.**

Die erwarteten

großen Pomm. Gänsebrüste

sind so eben eingetroffen bei **Moris Richter.**

Zu kaufen gesucht werden gebrauchte Reale Universitätsstraße Nr. 8, 1 Treppe.

Unter Zusicherung bedeutender Vortheile

wird an thätige Geschäftsleute der Commissionsverkauf eines leicht gangbaren Artikels zu übertragen gesucht. Anerbietungen, franco unter **B. & H. poste restante Mainz.**

Gesucht wird gleich ein Theilnehmer an einem sehr guten Geschäft. Näheres hierüber bei **F. Möbius, Reichsstr. 8/9.**

Einem tüchtigen Philologen kann eine gute Hauslehrerstelle nachgewiesen werden **Serbergasse Nr. 7, 1 Treppe.**

Gesucht wird ein junges Mädchen zur Aufwartung **Peterskirchhof Nr. 5, 2 Etage.**

Gesucht wird ein für Küche und häusliche Arbeit geschicktes Mädchen, so wie eine für Kinder **Reichsstr. 8/9 bei Möbius.**

Gesuch. Ein Mädchen, 23 Jahre alt, in der Küche erfahren, mit guten Zeugnissen versehen und kann jeder Arbeit vorstehen, wünscht zum 1. Januar einen Dienst in einer anständigen Familie. Man bittet geehrte Herrschaften, das Nähere zu erfragen **Sporergäßchen Nr. 9.**

Vermiethung.

Ecke des Thomaskirchhofs und der Burgstraße Nr. 1 ist die vierte Etage, bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör, zu vermieten. Näheres daselbst in der zweiten Etage zu erfragen.

Eine schöne erste Etage von 6 Zimmern nebst Zubehör, schön gemalt und tapeziert, ist von Ostern an oder früher zu vermieten am bairischen Platz Nr. 5.

Ein helles Hoflogis von 2 Stuben, Kammern nebst Zubehör ist von Ostern an billig zu vermieten, auch kann eine kleine Feuerwerkstelle dazu abgelassen werden, **Serbergasse Nr. 8.**

Zu vermieten ist in dem Gartengrundstück Nr. 4 bei der Wasserkunst ein Familienlogis mit 7 Stuben, 4 Kammern, Bodenraum, Waschhaus mit Keller und Auskunft darüber zu erhalten in dem angrenzenden botanischen Garten, 1 Treppe hoch.

Zu vermieten ist sofort oder 1. Januar eine meublirte gut heizbare Stube **Brühl Nr. 74, 3 Treppen.**

I. Bataillon 11. Compagnie

Leipziger Communalgarde hält ihr erstes Kränzchen den dritten Weihnachtsfeiertag in den Sälen des **Hotel de Vologne.** Kameraden anderer Compagnien, so wie alle achtbaren Gäste werden hierzu freundlichst eingeladen. Abonnement- so wie Gastbillets sind beim Kaufmann Herrn **Schubert, Brühl Nr. 62,** und in der Restauration von **H. Pfod** am Barfußberg zu haben. Der Vorstand: **Pfod, Hauptmann.**

URANIA im TIVOLI. Freitag den 28. December

III. Kränzchen. Die Billets sind im Gewölbe des Herrn **Schrick** auf dem Naschmarkt in Empfang zu nehmen. **D. B.**

Lyra. Donnerstag den 27. Dec. Abendunterhaltung im Hotel de Prusse. Anfang 7 Uhr. **D. B.**

Kaffeegarten zum sächsischen Hause in Connewitz.

Heute zum 2. Feiertage lade ich zu feinem Kaffee mit Weihnachtsstolle, verschiedenen Kuchen, guten Bieren und andern kalten und warmen Getränken und Speisen ganz ergebenst ein. Der Salon, so wie die obere Zimmer des Herrenhauses sind angenehm geheizt.
Christ. Genr. verw. Diehschold.

Die Restauration zum Leipziger Feldschlößchen

empfehle ich mit delikatem Kaffee, ausgezeichneter Stolle, verschiedenen warmen und kalten Getränken, so wie einer großen Anzahl kalter Speisen. Für warme Zimmer und Säle nebst guter Bedienung ist bestens gesorgt. Um zahlreichen Zuspruch bittet A. Schulze.

Waldschlößchen zu Gohlis.

Heute zum zweiten Weihnachtsfeiertage, so wie morgen Concert, nach Beendigung Tanzmusik, wobei mit div. Kuchen und Stolle nebst guten andern Speisen und Getränken bestens aufwarten
Berbe & Jürges.

Orpheus. Donnerstag Abendunterhaltung, vorher Concert, Anfang 6 Uhr, nachher Ballmusik und Tanz im Pariser Salon.

Amphion. 3. Feiertag. — Schützenhaus.

B o n o r a n d.

Heute zum 2. Feiertag

Nachmittagsconcert v. Stadtmusikchor.

Heute Mittwoch zum zweiten Weihnachtsfeiertage
Nachmittags = Concert

Schweizerhäuschen.

Die aufzuführenden Musikstücke enthalten die Programms.
Anfang 3 Uhr. Das Musikchor von C. Fischer.

Concert = Anzeige.

Morgen Donnerstag den 27. d. wird die bekannte Tyroler Sängerfamilie Schattinger ihr erstes Concert in Weils Kaffee- garten veranstalten, worauf wir ein geehrtes Publicum aufmerk- sam zu machen uns erlauben.

Der Sänger Kilian nebst Töchtern wird heute Nachmittag 1/2 3 Uhr im kleinen Kuchengarten und Abends 1/2 8 Uhr bei C. Dürr, Burgstraße, eine musikalisch-declamatorische Unterhaltung, bestehend aus den neuesten und launigsten Sachen, zu geben die Ehre haben.

TIVOLI. Heute den 2. Weihnachtsfeiertag
Concert u. Tanzmusik.
Anfang 3 Uhr.
Das Musikchor von W. Wend.

Wiener Saal. Heute den 2. Weihnachtsfeiertag
Concert und Tanzmusik.
Das Musikchor von W. Wend.

Leipziger Salon.

Heute den 2. Weihnachtsfeiertag und den Tag nachher Con- cert und Tanzmusik.
Das Musikchor unter Direction von J. G. Hauschild.

ODEON. Heute zum 2. Feiertag von präcis 3 Uhr an Concert, von 4 Uhr an Ballmusik, bei welcher letzteren eine Anzahl neuer Tänze zur Auf- führung kommen wird.

Das Musikchor des Director Jul. Lopitzsch.
NB. Morgen von 4 Uhr an Concert, von 5 Uhr an Ball- musik.

COLISEUM.

Heute den 2ten Feiertag, so wie Donnerstag starkbesetzte Con- cert- und Tanzmusik. Das Musikchor von C. Starke.

Gothischer Saal. Heute Abend 6 Uhr.
A. O.

Gothischer Saal. Heute Abend Gänsebraten, Beef- steaks mit Schmorkartoffeln, warme und kalte Getränke, wozu freundlichst einladet C. A. Richter.

Sonst Mey's Kaffeegarten.

Heute als am zweiten Feiertage lade ich zu verschiedenen Sorten Kuchen und warmen Speisen ergebenst ein
NB. Große Abendunterhaltung. Dornheim & Serber.

Großer Kuchengarten.

Heute den 2. Feiertag
Nachmittagsconcert v. Stadtmusikchor. Anf. 1/2 3 Uhr.
Kuchen und Stolle, Speisen und Getränke empfehle ich in vor- züglicher Auswahl.
Gustav Dohl.

Concert in Stötteritz

heute zum zweiten Feiertag von Hauschild, wobei div. Stolle, Obst-, Spritz- und mehre Kaffeekuchen, kalte und warme Speisen.
Schulze.

Felsenkeller bei Lindenan.

Die Restauration empfiehlt sich mit verschiedenen Getränken und Speisen einem geehrten Publicum zu geneigtem Wohlwollen bestens.

Thonberg.

Heute zum 2. Weihnachtsfeiertage verschiedene Stolle, warme und kalte Speisen und gute Biere, wozu ergebenst einladet
W. Friedemann.

Oberschenke zu Gohlis.

Heute Mittwoch starkbesetzte Concert- und Tanzmusik vom Musikchor des IV. Bat. der Communalgarde.
Anfang 3 Uhr. G. Langer, Dir.

Gosenschenke in Gutritsch.

Heute zum zweiten Feiertage Concert und Tanzmusik.
Es ladet dazu ein
das Musikchor von C. Hausstein.

Schleußig.

Zu den Weihnachtsfeiertagen ladet ein werthes Publicum zu einer Tasse guten Kaffee nebst selbstgebackener Stolle, so wie an- dern guten Getränken ergebenst ein
J. G. Volter.
Für gut geheizte Locale ist bestens gesorgt.

Probstheida.

Heute zum zweiten Feiertage starkbesetztes Concert und Tanz- musik.
Das Musikchor von J. G. Sörtsch.

Pfannkuchen

empfehle
Julius Hanisch,
Conditorei, Dresdner Strasse.

In meinem dem Publicum geöffneten Saale
zur goldenen Säge
empfehle ich heute den zweiten Feiertag einen guten
Kaffee nebst Kuchen und feiner Döllniger Gose.
F. S. Arnold.

Heute zum 2. Weihnachtsfeiertage Tanzmusik bei
Söhne in Göttrich.

Heute Abend Kartoffelpuffer
in der Restauration zum Wintergarten bei F. Bickert.

Morgen Donnerstag Schlachtfest bei
A. Sorge.

Verloren wurde am Montag Abend von der
Reichstraße durch das Salzgäßchen bis zur Leipzig-
Dresdner Eisenbahn und von da zurück nach der Eisen-
bahnstraße eine goldene Damenuhr, mit Brillanten
und Smaragden besetzt. Der ehrliche Finder erhält eine
gute Belohnung Eisenbahnstraße Nr. 8 bei Mad. Blum.

Verloren wurden gestern von einem armen Burschen sechs
weiße Damenkragen, wovon 2 gestickt. Gültig abzugeben bei
Antiquar Jänich, Johannisgasse Nr. 45 parterre.

Verloren wurde gestern Vormittag 1 Gallosh. Um schnelle
Rückgabe gegen Dank und Belohnung wird gebeten Palmstraße
Nr. 22, 3. Etage.

Herr Wirsing wird gebeten, Fräulein Schäfer baldigst im
„Sohn der Wildnis“ und „Preciosa“ auftreten zu lassen.
A-Z.

§ 34! Wenn ich bei Sie komme, da geht W 36 nach der
Obigkeit! Ich will nicht heirathen! schon dagewesen? Moritzstr. 10.

Der vereinigten Nachtmüßengesellschaft in der Marienstraße
dankt nur auf diesem Wege und verspricht die zweckmäßigste Ver-
wendung im Interesse der gütigen Geber
der gerührte Empfänger.

Herrn Eduard Egebrecht gratuliert zum heutigen Wieden-
feste sein Freund G. K.

Den unbekanntem Wohlthätern, die uns durch so reiche Ge-
schenke so sehr erfreut haben, den herzlichsten Dank; möge Gott
sie dafür segnen!
C. K.

Ergebenste Anzeige.

Nachdem von unserer Königl. Sächs. Staatsregierung die von dem hiesigen Arbeitervereine beabsichtigte Gründung eines Ver-
sammlungs-, Lehr- und Wirthschaftslocals im Wege der Association, wie dergleichen in vielen größeren Städten z. B. Frankreichs und
der Schweiz sich finden, genehmigt worden ist, und demnach mit Ausgabe der zur Aufbringung des zur Gründung solchen Locals
erforderlichen Capitals mit Genehmigung der Regierung creirten Schuldscheine verfahren werden soll, so erlaubt sich der unterzeichnete
Arbeiterverein an die geehrten Einwohner Leipzigs, welche zur Unterstützung und Förderung gemeinnütziger Unternehmungen jederzeit
bereitwillig die Hand bieten, wie dies nicht nur in Sachsen, sondern weit über die Grenzen des sächsischen Vaterlandes hinaus
rühmlichst bekannt ist, die ergebenste Bitte zu richten, seinem Unternehmen durch Abnahme von Schuldscheinen Schutz und Unter-
stützung angedeihen zu lassen. Die näheren Bestimmungen werden denen, welche dem Unternehmen ihre Theilnahme durch Abnahme
von Schuldscheinen beweisen wollen, durch Mitglieder des Vereins, welche in den nächsten Tagen mit Sammelbogen Umgang halten
werden, vorgelegt werden. Im Allgemeinen ist zu bemerken, daß der Gesamtbetrag der Anleihe die Summe von achttausend Tha-
lern nicht überschreiten darf, welche durch auf jeden Inhaber lautende Schuldscheine zu einem Thaler und zu fünf Thalern aufgebracht
werden soll; die Aushändigung der Scheine kann nur gegen die Bezahlung des darauf bemerkten vollen Betrages erfolgen, da der
Stadtrath, welcher das Unternehmen zu überwachen hat, nur gegen Empfangnahme des Segenssatzes in baarem Gelde Scheine an den
Verein giebt. Die Anleihe wird durch Auslosung der Scheine getilgt. Der Termin der Auslosung und die Zahl der auszulosen-
den Scheine werden von der Generalversammlung der Association am Schlusse des ersten Halbjahres nach Eröffnung der Anstalt nach
dem aus der Wirthschaft gezogenen Gewinne, von welchem die Scheine zu decken sind, bestimmt. Die Zinsen, welche aus dem durch
den Betrieb des Wirthschaftslocals zu erlangenden Ueberschüssen ebenfalls zu decken sind und nach Höhe von 4 vora Hundert berechnet
werden, werden bei Rückgewährung des Capitals durch die Vereinscasse gezahlt.

Leipzig den 25. December 1849.

Namens des Arbeitervereins der Vorstand:
Rosenberg. Müllers. Thiene.

Musikalische Unterhaltung im neuen Logenhaus für die Mitglieder
morgen Donnerstag den 27. December Abends 7 Uhr.

Ungekommene Reisende.

Bedmann, Kfm. v. Dresden, gr. Blumenberg.
Beyer, Kfm. v. Prag, Hotel de Russie.
Bohdorf, Kfm. v. Zwickau, und
Braune, Kfm. v. Gottbus, Stadt Wien.
Handmann, Kfm. v. Hamburg, und
Beyer, Fabr. v. Barmen, Palmbaum.
Gisner, Kfm. v. Magdeburg, St. Nürnberg.
Fleischer, Insp. v. Reichenbach, St. Nürnberg.
Guggenheimer, Kfm. v. München, Hotel de Pol.
Großberger, Robelleur v. Plauen, St. Nürnberg.
Hirschfeld, Del. und
Hirschfeld, Kfm. v. Reußadt, und
Hirschfeld, Kfm. v. Friedeb., gelbes Sieb.
Hüttig, Fabr. v. Mittelentersdorf, Brühl 88.

Henze, Ingen. v. Raumburg, und
Hies, Kfm. v. Basel, Hotel de Baviere.
Hansong, Regoc. v. Berlin, Stadt Nürnberg.
Krafo, Kfm. v. Hannover, und
Korthals, Bart. v. Amsterdam, gr. Blumenberg.
Kötte, Archil. v. München, Hotel de Bologne.
Lehmann, Regler-Conduct. v. Altenburg, St. Hof.
Müller, Kfm. v. Magdeburg, Stadt Gotha.
Morrison, Rent. v. London, Hotel de Bologne.
Marr, Kfm. v. München, großer Blumenberg.
Müller, Kfm. v. Nürnberg, und
Melzer, Kfm. v. Dresden, Hotel de Baviere.
Näpfer, Kfm. v. Hamburg, Palmbaum.
Sträter, Kfm. v. Amsterdam, gr. Blumenberg.

Stobart, Rentier v. London, Hotel de Bologne.
Stengler, Kfm. v. Chemnitz, und
Schoja, Kfm. v. Raumburg, Hotel de Sav.
Schlesinger, Kfm. v. Hamburg, Palmbaum.
Leye, Kfm. v. Amsterdam, gr. Blumenberg.
Tobias, Kfm. v. Nürnberg, St. Hof.
Wirth, D. v. Düsseldorf, Palmbaum.
Wendendorfer, Kfm. v. Lichtenstein, und
Wassermann, Kfm. v. München, Hotel de Pol.
Weilrich, Kfm. v. Amsterdam, und
Waldbausen, Kfm. v. Offen, gr. Blumenberg.
Wurm, Kfm. v. Wolmirsküt, Hotel de Russie.
Witton, Kfm. London, Hotel de Baviere.
v. Hagen, Rentier, v. Altenburg, S. de Sav.

Druck und Verlag von C. Holz.